

Bundesrat Couchepin in Spanien

Madrid will bilaterale Verträge mit der Schweiz noch vor Ende Jahr ratifizieren

MADRID: Spanien wird die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU über den freien Personenverkehr «noch vor Weihnachten» ratifizieren. Dies versicherte gestern der spanische Staatssekretär für europäische Angelegenheiten, Ramon de Miguel, gegenüber Bundesrat Pascal Couchepin.

«Diese Frage wirft keine Probleme mehr auf», sagte der Schweizer Volkswirtschaftsminister im Anschluss an das erste Gespräch im Rahmen seines zweitägigen offiziellen Besuchs in Spanien. Von den 15 EU-Ländern hat bisher nur Österreich die bilateralen Verträge ratifiziert.

Geste der Freundschaft

Der letzte Spanien-Besuch eines Bundesrats datiert aus dem Jahre 1997. Die Kontakte zwischen den beiden Ländern standen insbesondere während den Verhandlungen über die bilateralen Verträge in Brüssel auf Sparflamme. Spanien bekundete damals etliche Mühe mit der Haltung der Schweiz in der Frage des freien Personenverkehrs.

Diese Unstimmigkeiten seien



Volkswirtschaftsminister Pascal Couchepin (links) im Gespräch mit dem spanischen Wirtschaftsminister Rodrigo Rato (zweiter von rechts). (Bild: Keystone)

unterdessen ausgeräumt. Spanien wolle deshalb die Kontakte mit der Schweiz intensivieren, sagte Couchepin in Madrid gegenüber der Nachrichtenagentur sda.

Übertriebene Kritik

Bei einem Treffens mit dem spanischen Vize-Regierungschef und Wirtschaftsminister

Rodrigo de Rato kam auch die international umstrittene Haltung der Schweiz bei der Steuerhinterziehung zur Sprache. Im Kampf gegen Wirtschaftskriminalität verfüge die Schweiz über hervorragende Gesetzesgrundlagen, sagte Couchepin. «Nach Bekanntwerden der Affäre um die Gelder des nigerianischen Diktators

auf ausländischen Bankkonten hat die Schweiz mustergültig gehandelt», fügte der Volkswirtschaftsminister an.

«Keines der 18 Länder, die Abacha-Gelder entgegennahmen, hat die Ermittlungen so weit wie die Schweiz vorangetrieben, um die fehlerhaften Banken zu ermitteln.» Die Kritik an der Schweiz sei übertrie-

ben, sagte Couchepin. In Sachen Zinsbesteuerung sei die Schweiz zwar «offen für Diskussionen». Ein systematischer Informationsaustausch, der das Bankgeheimnis in Frage stelle, sei aber ausgeschlossen, unterstrich Couchepin. Noch für diesen Herbst wünsche sich die Schweiz, dass die Unstimmigkeiten mit der EU ausgeräumt werden können.

Zweistelliges Handelswachstum

In den ersten acht Monaten dieses Jahres haben die Schweizer Exporte nach Spanien um 11,2 Prozent auf 2,5 Mrd. Fr. zugenommen, während die Importe um 17,3 Prozent auf 1,5 Mrd. Fr. stiegen.

Nach fünf Jahren mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von über 5 Prozent ist Spanien einer der grössten Investoren in Lateinamerika geworden, wie Couchepin weiter sagte. Spanien sei aber nicht nur ein wirtschaftliches «Trampolin», sondern selbst sehr wichtig.

Die Schweizer Wirtschaft warte denn auch nicht darauf, bis sich die politischen Beziehungen beider Länder abkühlen. Die meisten multinationalen Konzerne verfügen inzwischen über Zweigstellen in Spanien.

Holderbank will neues Angebot für Cimpor vorlegen

Portugal stellt Bedingungen für den Verkauf der Staatsanteile

GLARUS: Im Übernahmekampf um das grösste portugiesische Zementunternehmen Cimpor legt die Schweizer Holderbank-Gruppe ein neues Angebot vor. Sie will insbesondere bei der öffentlichen Ausschreibung der bisherigen Staatsanteile mitbieten.

Der portugiesische Staat tritt im Rahmen der Privatisierung seinen Anteil von 10,049 Prozent an Cimpor ab. Das Paket von 13 505 502 Aktien hat gemäss dem Kurs von gestern einen Börsenwert von rund 350 Mio. Euro. Im Hinblick auf die anvisierte Cimpor-Übernahme

beteiligt sich auch der Schweizer Weltmarktführer Holderbank an der Verkaufsrunde, wie Unternehmenssprecherin Kathrin Stierli am Montag auf Anfrage bekannt gab. Sie zeigte sich zuversichtlich, dass die Bedingungen der portugiesischen Regierung erfüllt werden könnten.

In ihrer Mitteilung vom Freitag hielt die Regierung in Lissabon fest, dass sie die Aktien in einer öffentlichen Ausschreibung veräussern will. Als Kriterien für die Auswahl des Käufers nannte sie die Bewahrung der unternehmerischen Identität und die Verstärkung der

internationalen Konkurrenzfähigkeit Cimpos. Der Preis spiele erst bei vergleichbaren Angeboten eine Rolle. Mit dem Verkauf seines Aktienanteils gibt Portugal auch die bisherigen Sonderrechte ab. Mit seiner «goldenen Aktie» (Sperrminorität) hatte der Staat bislang die von Holderbank und Secil, dem zweitgrössten portugiesischen Zementhersteller, gemeinsam lancierte Übernahmeofferte für Cimpor verhindert.

Grund für den Widerstand Portugals war vor allem die bislang von Holderbank und Secil vorgesehene Aufteilung der Cimpor-Gruppe. An dieser

Zuschlagung will Holderbank nun nicht mehr unter allen Umständen festhalten. «Beim neuen Angebot, das wir unterbreiten werden, ist wieder alles offen», sagte Stierli. Auch ein Alleingang von Holderbank sei denkbar. Weiter liess sich Holderbank vorerst nicht in die Karten blicken.

Entscheidung bis Ende Jahr

Nach Angaben Stierlis wird Portugal Anfang November die Gesetzesvorlage zur Privatisierung veröffentlichen. 45 Tage später plane das Kabinett eine entsprechende Resolution. Dar-

aufhin hätten die Kaufinteressenten einen Monat Zeit, ihre Angebote vorzulegen. Ende Dezember 2000 oder im Januar 2001 werde die Regierung den Zuschlag erteilen. Noch ist offen, wer um die Staatsanteile mitbieten wird. Analysten hatten bislang den französischen Zementkonzern Lafarge zu den Bewerbern gerechnet. Ein Sprecher von Lafarge hatte am Freitag gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters jedoch erklärt, Lafarge trete nicht als «weisser Ritter» für Cimpor auf. Ein Übernahmeangebot für die ganze Cimpor-Gruppe sei nicht geplant.

NACHRICHTEN

Aktionäre billigen Fusion mit UBS

NEW YORK: Die Aktionäre der US-Investmentbank PaineWebber haben der Fusion mit der UBS zugestimmt. Wie das Finanzhaus am Montag mitteilte, stimmten 99,29 Prozent der stimmberechtigten Aktionäre für den Zusammenschluss mit der UBS. UBS hatte PaineWebber am 12. Juli für 10,8 Mrd. Dollar (19,3 Mrd. Fr.) gekauft. An der Aktionärsversammlung in New York wurde die Fusion mit 123 144 094 gegen 348 953 Stimmen gutgeheissen, wie die Investmentbank mitteilte.

Genehmigung für HIV-Medikament

LONDON: Der britische Pharmakonzern Glaxo Wellcome hat von der Europäischen Kommission die Genehmigung zur Vermarktung seines Medikaments Agenerase zur HIV-Behandlung bekommen. Diese Genehmigung gilt für alle 15 Länder der Europäischen Gemeinschaft, wie das Unternehmen am Montag mitteilte. Das AIDS-Medikament Agenerase ist in der Schweiz bereits zugelassen. Daneben ist es auch in Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ghana, Israel, Mexiko, Uruguay und den Vereinigten Staaten auf dem Markt. In diesen Ländern habe das Unternehmen mit Agenerase im ersten halben Jahr 2000 einen Umsatz von 25 Mio. Pfund (rund 65 Mio. Fr.) erzielt, hiess es in der Mitteilung weiter.

Notenbankgeldmenge gestiegen

ZÜRICH: Die saisonbereinigte Notenbankgeldmenge der Schweiz ist im September nach zwei Monaten mit einem schwächeren Wachstum wieder kräftig gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 2,3 Prozent zu, nach 0,3 Prozent im August und im Juli. Erstmals seit April 1999 wiesen die Giroguthaben wieder ein positives Wachstum auf, wie die Schweizerische Nationalbank am Montag in ihrem Vorabdruck zum Monatsbericht Oktober bekannt gab. Gegenüber der Vorjahresperiode stiegen sie um 1,5 Prozent. In den vergangenen sechzehn Monaten waren die Giroguthaben zum Teil kräftig gesunken. Im August hatte der Rückgang 18,7 Prozent betragen. Der Notenumlauf erhöhte sich im September innert Jahresfrist um 2,5 Prozent nach 2,9 Prozent in der Vorperiode. Die Geldmengen lagen im August weiterhin unter dem Vorjahresstand.

REKLAME

Haupteingang neues Kundengebäude (Bezug Sommer 2002)

HEREINSPAZIERT!

Lassen Sie sich von unseren motivierten Mitarbeitern überzeugen, dass Sie bei uns an der richtigen Adresse sind. Sie werden überrascht sein.

Antonio Linoci, Leiter Zahlungsverkehr

NEUE BANK

LIECHTENSTEINER PRIVATBANK

Gegründet 1992

NEUE BANK AG, Kirchstrasse 8, Postfach 1533, FL-9490 Vaduz
Fürstentum Liechtenstein, Tel. +423/236 08 08, Fax +423/232 92 60
E-Mail: info@neuebank.li, www.neuebank.li

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 23. Oktober 2000

FORTUNA Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.28*

FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken
CHF 100.41*

*Ausgabekommission

CENTRUM BANK

REKLAME

Fondsteilung:

löwenfonds
EIN UNTERNEHMEN DER LÖWENGRUPPE

Löwenfonds AG, Vaduz

Inventarwert vom 20. Okt. 2000

BFC Prime Invest
VN: 1'099'891 / EUR 83.67

Depotbank:

Bank Friek & Co. AG, Salsers

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 23. Oktober 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 52.90
Rücknahmepreis: € 51.81

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 52.00
Rücknahmepreis: € 50.95

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz